

Halle'sches Tageblatt.



Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Zur Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis für die fünftepaletten Größe oder deren Raum 12 Pfg.

Reclamen vor dem Tagesfalter die dreieighaltene Breite oder deren Raum 30 Pfg.

Nr. 139.

Dienstag, den 18. Juni 1889.

90. Jahrgang.

Politische Nachrichten.

Der „Reichsanzeiger“ widmet dem schmerzlichen Gedächtnis unseres Volkes nachsehende Betrachtung: Der heutige Tag ist dem Andenken weiland Sr. Majestät des Kaisers Friedrich geweiht, Allerhöchsterwähnt am 15. Juni vorigen Jahres in der ersten Morgenstunde von seinen 47 Jahren seinen Tod erlitt. Mit Sr. Majestät des Kaisers und Königs und dem kaiserlichen Hause empfand das ganze deutsche Volk bei der ersten Wiederkehr des Todestages von Neuem lebhaft den tiefen Schmerz, welchen die Krantheit und das allzufrühe Hinscheiden des edlen, in vollster Manneskraft stehenden und zuletzt so schwer geprüften Fürsten allen fühlenden Menschen und insbesondere dem preussischen und deutschen Vaterlande bereitet hat. Aber mit der Trauer um den geliebten Herrscher erneuert sich an dem heutigen Tage auch das Gedächtnis an seine kriegerischen Großthaten, sowie an sein reiches und geeignetes Wirken im Frieden, welches überall — im Kreise der königlichen Familie, in der Geschichte Preussens und Deutschlands, in den Herzen aller Deutschen — nimmer vergängliche Spuren hinterlassen hat und für die Lebenden wie für die Nachwelt immerdar eine Quelle patriotischer Erhebung bilden wird. In diesem Sinne lesen sich heute Aller Herzen und Sinne dem Andenken des hochgeliebten Kaisers Friedrich zu.

Die Stadt Dresden und sächsischen Lande begehren in dieser Woche die Feier eines letzten Tages: volle acht Jahrhunderte hat das Haus Wettin über jene Gebiete geherrscht, aus denen das heutige Königreich Sachsen entstanden ist. Das Jubiläum des ättesten aller deutschen Fürstenhäuser wird gegenwärtig feierlich begangen. In Dresden sind die großartigen Vorbereitungen getroffen, um den Festlichkeiten, an denen sich neben dem deutschen Kaiser auch das Präsidium des Reichstages und eine Deputation des Bundesrats beteiligen werden, einen würdigen Charakter zu verleihen. In einem glänzenden Festzug wird die Geschichte eines Jahrtausends an den Augen der Zuschauer vorüberziehen. Das ganze deutsche Volk nimmt mit Freuden im Wettin Teil an der Dresdener Jubelfeier. Das Haus Wettin hat unserem Vaterlande eine Reihe von hochverdienten Männern gegeben. Die sächsischen Lande waren in schwerer Zeit ein Hort der Aufrichtung und der Freiheit des Volkes. Die Worte Leipzig und Wienberg lagen allein mehr, als wir in vielen Ländern niederzuschreiben könnten. Von diesen

beiden Städten ging ein „Meer von Licht“ aus. Ein Wettiner, Friedrich der Weise, ward Außers Belshäzer. Sachsen hatte die Führerschaft des Protestantismus inne, bis dieselbe auf das allmächtig erstarkende Brandenburg überging.

Von allen Kämpfen, welche das durch seine geographische Lage exponirte Sachsen im Laufe der Jahrhunderte durchzuführen hatte, litt es, vom 30jährigen Kriege abgesehen, wohl am schwersten unter den Umwälzungen des 19. Jahrhunderts. Sachsens erster König, Friedrich August, trat im Jahre 1806 dem Rheinbunde bei und schlug sich damit auf die Seite Frankreichs. Er mußte nach der Schlacht bei Leipzig diesen Verlust durch eine fast zweijährige Gefangenenschaft in Preußen und durch den Verlust der größeren Hälfte aller seiner Gebiete büßen. Er hat das begangene Unrecht da in auch dadurch wieder gesühnt, daß er in laager Regierungszeit sein vielgeprüftes Land zu reichem Wohlstand brachte. Aus der Epöche von 1806 ging das Königreich Sachsen ungeschädelt hervor, und seither haben Sachsens Könige in ununterbrochlicher Treue zum neuen Reiche gehalten. Davon hat die auf König Albrecht Anregung erfolgte Fahrt aller deutschen Fürsten zur Eröffnung des ersten deutschen Reichstages unter Kaiser Wilhelm II. vor nimmehr Jahresfrist das glänzendste Zeugnis abgelegt. Möge unter dem Zeichen der Treue zu Kaiser und Reich das Haus Wettin noch lange in Sachsen herrschen!

Die Samoa-Konferenz hat, wie gemeldet, am Freitag ihre Arbeiten beendet und haben die Bevollmächtigten das Protokoll unterzeichnet, dessen Publikation erst nach seiner Ratifizierung beabsichtigt ist. Doch sollen gewisse Vorschriften der Samoa-Akte schon vor der Ratifikation in Kraft treten. Demgleichen wird beabsichtigt, die samoanische Regierung binnen kürzester Frist durch Vermittelung der Konfuln der Vertragsmächte in Apia zum Beitritt zu jener Akte einzuladen. Die in dem Protokoll zum Ausdruck gebrachte Verständigung der Mächte ist, wie die „Nordd. Allg. Zig.“ bemerkt, in vollster Uebereinstimmung derselben und zur allseitigen Zufriedenheit erfolgt. Die meisten Londoner Morgenblätter begrüßen mit Befriedigung die Unterzeichnung des Samoavertrages. Die „Times“ sagt hierüber: Wir können den Fürsten Bismarck und die deutsche Regierung nur beglückwünschen zu dem verhältnißlichen Geiste, den sie bei der Lösung dieser schwierigen Frage bekundet haben.

Der Schweizer Bundesrath hat befaßt einer strengeren Handhabung der Fremdenpolizei die Einziehung eines per-

manenter eidgenössischen Staatsanwaltes beschlossen. Ein diesbezügliches Gesetz wird der Bundesversammlung im Laufe nächster Woche vorgelegt werden. Die Einziehung dieses eidgenössischen Staatsanwaltes soll beweisen, daß die Eidgenossenschaft bezüglich der Fremdenpolizei nicht mehr von den kantonalen Beamten abhängig ist, die nur ihren Kantonen verantwortlich waren. Es befaßt sich, daß Oesterreich und Rußland, in gewisser Richtung auch Italien bessere Garantien für die Fremdenpolizei forderten. Der Vorstand des schweizerischen Pressverbandes hat in sämtlichen Schweizer Blättern einen Aufruf verbreiten lassen, in welchem, angeht die aufzulegenden und den Gerechtigkeitssinn jedes unbefangenen Beurtheilers schwer verlegenden Schilderungen eines allerdings kleinen Theiles der deutschen Presse über die politischen und sozialen Zustände der Schweiz, welche unser Land als einen Feind von Revolutionären, Anarchisten und Mordelbenden darstellen, zur Ruhe und Besonnenheit ermahnt wird. Es ist, schließt der Aufruf, um so weniger anzunehmen, daß das bis dahin zwischen Schweizern und Deutschen bestehende freundliche Einvernehmen getrübt werde, als ein großer Theil der deutschen Presse ohne Unterschied der Parteilichkeit, sowie die in unserer Mitte wohnenden Deutschen, sich für die Schweiz in wohlwollender und gerechter Weise ausgesprochen haben.

Der Schweizer Nationalrath hat ohne Diskussion einstimmig 3500000 Frs. für Kriegsmaterial und 600000 Frs. für Weiterführung der Gotthardarbeiten bewilligt. Damit erscheint die Geneigtheit befaßt, weitere 6 Millionen für die Gotthardarbeiten zu bewilligen.

Die Untersuchungs-Kommission des französischen Staatsgerichtshofes hat begonnen, die Verhandlungsprotokolle in der Angelegenheit Boulanger dem General-Prokurator zuzustellen, da sie die von ihr geprüften Aktenstücke und die Aussagen der vernommenen Zeugen für ausreichend hält, um den Prozeß gegen Boulanger einzuleiten.

Das Organ des russischen Ministers des Auswärtigen, Hr. v. Giers, wendet sich die gegen in auswärtigen Blättern gegen Rußland enthaltenen Mittheilungen. Das Blatt bemerkt u. A. die Nachricht des „Standard“ über die sogenannte slav-slawische Politik, welche der Metropolit Michael von Rußland mit nach Serbien genommen hätte. Unbegreiflich sei die Nachricht beselben Blattes über eine geheime Mission des Kriegsministers General Annomoff und des Generals Annentoff nach Paris; Letzterer habe sich

13] Verschlungene Pfade.

Roman von Max Hochberg.
Sie hat Stolz und Ehrgeiz und will nicht Tänzerin werden, sondern frecht nach Arzten vorwärts. Sie darbt sich um Essen und um der Kleidung die nötigen für Papier ab, um sich Noten auszufahren, während am Tage für Geld und Silber und Kurze in der Nacht. Sie hat sich aus einer verengten Umgebung erporgehoben, wie die Aste aus dem Sumpf. Aber im Ueberflusse und Reichthum aufgewachsen ist, wird das freilich nicht zu wählenden wissen! Wenn jeder Mann, jede Raune genährt wird, weiß nicht, was es heißt, zu barben und sich im harten Kampfe ums Dasein die heiligsten Güter zu beschaffen. Ich will Ihnen keinen Vorwurf daraus machen, sagte er milde hinzu, denn ihre Forderung ging ihm doch zu Herzen. „Wäre, zürnen Sie mir nicht wegen meiner freien Sprache: Sie zwangen mich dazu! Sind Sie mir böse?“
Sie schüttelte leise den Kopf, ohne aufzublicken.
Er glaubte auf ihrer Wange einen leuchten Streifen zu sehen, doch war das wohl nur Täuschung. Wie er sich aber jetzt unter dem Kronleuchter im Tanz mit ihr drehte, gewahrte er in einem der aufwärts strebenden Maßgebenden an ihrer Brust eine Treppe, die sich bei der raschen Bewegung löste und herabstürzte. Im Innersten bewegt drückte er die garte Gestalt für einen Augenblick fest an sich.
Ihr verging fast der Athem vor Schreck, allein sie fand ihn deshalb nicht unaußersichtlich, wie Herrn von Fernow. — Sie waren durch den Saal gewandelt und richtig sich dem Zuge wieder ein. Da nahm Ruler von Stiefel und holte sich Aina; nach ihm nahm Fernow sie in Anspruch und darauf Prinz Alexander. Als Götz sie später noch einmal ausfordern wollte, verteilte es ihm Erna, indem sie besapptete, ihr Mann habe das ältere Recht. Götz ist schon zweimal abschlägig beschieden worden und habe sich darüber beschwert. Er würde es der Schmeiglerin emflüchlich übel nehmen, müßte er wieder zurückkehren. Die Mama nicht mit wichtiger Miene zu den Beweisgründen ihres Lieblings und Götz mußte sich wohl oder übel be-

scheiden. Andern Tages wollte er sich erkundigen, wie den Damen der Ball bekommen sei. Es hieß, die Herrschaften seien ausgefahren. —
Den Schaulstern, in welchen die Theaterzettel ausgehängt waren, hatte man eine rolle Affiche zugefügt. Die Besucher der Festvorstellung laßen mit Verstimung und nicht geringem Staunen: Wegen plötzlicher Erkrankung des Fräulein Schlädt wird Fräulein Felicitas Ehrenberg die Rolle der Viola übernehmen. Sie läßt um gütige Nachsicht bitten.“
Der rolle Zettel tief ein lebhaftes Hin- und Herreden in den Theaterzimmern hervor. Das Publikum war Dank der Geschwindigkeit der Garberobedanten bald informiert. Fräulein Schlädt hatte sich am vorhergehenden Abend mit dem Regisseur überworfen und im Laufe des Vormittags aus Boshheit abgelaßen. Der Intendant war rathlos gewesen, welches Stück gleich geben, in dem die betreffende Dame nichts zu thun hätte. Herr Walter, der Intrigant, hatte sofort Vorschläge gemacht; er schlug Fräulein Ehrenberg, seine Schillerin vor. Sie habe die Rolle der Viola gerade jetzt bei ihm imhört; was ihr an Routine abginge, erlegte Jugend und Begeisterung. Sie sei für die Partdie wie geschaffen, habe Temperament, große Innigkeit des Ausdrucks und werde sich übrigens mit ihrer schlanken, knabenhaften Figur besser ausnehmen, als das „staltliche“ Fräulein Schlädt.
Es war noch in der Eile eine Probe abgehalten worden, die zur ledlichen Zufriedenheit des Intendanten ausfiel und nun hatte das Publikum gelpaßt der Dinge, die da kommen sollten.
Herr Walter hatte sich mit der Annahme nicht berechnete, daß seine Schillerin schon aus Opposition gegen Fräulein Schlädt's Boshheit eine warme Annahme finden würde. Felicitas' Jugend und Schönheit hatten das Ihre. In der ersten Scene merkte man ihr die Befangenheit an, dann aber spielte sie mit zunehmender Wärme; die Begeisterung für ihre Rolle trat sie und ihr weiches, süßes Organ genann sich alle Herzen im Sturm. Nach dem ersten Akt mußte sie mit der Vertreterin der Viola ergehen. Der Applaus galt zuerst dem Debit der jungen Tänzerin. Die Fürstin, der von der Caprice der Schlädt Kunde geworden, gab ihren Befehl kund, ein Signal für

die Insassen des ersten Ranges, mit ihrer Zufriedenheit nicht zu fargen.
Götz war während der Anfangs Scene in größter Unruhe gewesen. Er ängstigte sich über die Mägen um seinen Schicksal.
„Würde mir in Deiner Stelle wie die Hüfnermeister vorkommen, deren Entzungenes munter schwimmt. Müß ein ähnliches Gefühl für Dich sein?“ riefte ihn Stiefel.
Götz hörte und erwiderte nichts. Vor Aufregung verstand er von Rulers Bemerkungen keine Silbe.
Der Vorhang war nach dem Hervortritt der Darstellerin gefallen.
„Nicht, sie hat den Applaus recht verdient?“ lobte Götz nun für eine Weile aufatmend.
„Wetter, ob sie ihn verdient hat? — Hat ihn hundertfach verdient! Hätte ihr das nicht zugeraunt“, erklärte Ruler mit großer Lebendigkeit. „Bekende Dich darum, daß Du es wachst, der den Stern aus dem Dunkel holst!“
„Apropos, lieber Götz, laßt mich da deutlich ein allerliebtestes Ding vor. Versiehst es wirklich meisterhaft. Werde zu schmieden, muß man Dir lassen, alles, was recht ist! Könnest es mir eigentlich abtrotzen?“ Briefe schreiben, weißt Du, ist mir ein Grauel! Macht sich überdies per Poesie besser, will man sich einer Dame nähern. Es war nicht zu lang das Gedicht, das ich meinet! Von einer schlanken Balme und dem Bonferneleschen kam etwas drin vor. Bestimmst Du Dich?“
Götz zog rasch sein Notizbuch, um ihn mit der Angelegenheit, die ihn augenblicklich nicht im geringsten interessirte los zu werden. Er suchte und fand das französische Gedicht, riß das Blatt aus dem Buch und gab es ihm.
„Dast es doch nicht etwa schon verwendet? Gehst nicht, Heinz?“ erkundigte sich Ruler vorsichtshalber zwoet Mal.
„Kannst's feiner, als Du!“ lautete die kurze Antwort.
„Und Du trittst mit die Autorschaft ab?“
„Da doch, Ruler!“ Götz wurde ärgerlich.
Der Vorhang ging wieder in die Höhe und der zweite Akt von „Was ihr wollt“ begann.
Felicitas, durch den ihr gewordenen Befall ermunterigt, ging ganz aus sich heraus.
Aina, die mit ihrer Mama in der zweiten Seitenloge

Dort hin begeben, um der Aufnahme seines Schwagers
Bogue in die Akademie beizuhelfen; Ersterer begehrt sich
wahrhaftig für die Akademie. Das „Journal“ er-
klärt endlich bezüglich des von einigen Journalen behaupteten
Widerstands des Kaiserthums gegen die Concession der
privilegirten europäischen Schulen, daß ein solcher Widerstand
nicht existirt; ferner wird einseitig erklärt, daß die
aus dieser Operation hervorgehenden Erparnisse zum Besten
des Interesses des Landes verwendet werden, und daß eine
europäische Commission darüber nach, daß dies auch ge-
schehe.

Auch die „Nationalzeitung“ wendet sich gegen die an-
gebotene offiziielle Beurlaubungsartikeln ausländischer Mit-
glieder, welche von Wolffs Bureau vorbereitet werden und kon-
statirt den Eindruck, daß man es mit einer kombinierten
Börse, speziell mit einem verdeckten Kampfe zweier
Finanzgruppen zu thun habe. Thatsache ist, daß die
Märkische der letzten Tage von „wohlunterrichteter“
Seite an der Börse angeblüht wurden, bevor sie er-
schienen.

* Wie aus Belgrad gemeldet wird, tritt ein halbamtliches
Commissariat entschieden den Meldungen über die
Belgradische innere Lage Serbiens entgegen und
weist auf die ganze Zustimmung hin, welche die bisherigen
Regierungsakte fanden. Die Gerüchte, daß der Metropolit
Michael beabsichtige, alle Amtsaakte seines Vorgängers
zu annulliren, seien erfunden. Michael beabsichtigt im
Gegensatz gegen und Absolutoren in derselben Weise
zu verhalten. Für die diplomatischen Vertreter Serbiens
wäre es vom Tage der Thronensagung des Königs Wil-
helm ab gar kein Geheimniß gewesen, daß Regent und
Regierung entschlossen waren, die Regelung der Kirchen-
frage durch Wiedereröffnung des Metropolitens Michael in
Angriff zu nehmen.

Die vom „Standard“ und den „Daily News“ gebrachte
Nachricht, der russische Gesandte in Wien habe den
Regenten den Abschluß einer Militärconvention mit Rußland
vorgeschlagen, wird in unterrichteten Kreisen als vollstän-
dig erfunden bezeichnet. Von einer gleichfalls gemeldeten
Anordnung der Hofreie über Verfallung der serbischen
Grenzgarationen ist in unterrichteten Kreisen nichts be-
kannt.

Das Wiener „Fremdenblatt“ erklärt, das Bestreben der
serbischen Regierung, den falschen Auffassungen ihrer Politik
entgegen zu treten verdiene Anerkennung. Erstere seien
tatsächlich durch tendenziöse Berichterstattung allein, son-
dern auch durch die Sprache der serbischen Organe mit-
verschuldet. Serbien dürfe einer gerechten Beurtheilung
seitens des Auslandes sicher sein, solange es dem Pro-
gramme der inneren Regeneration treu bleibe. Die bei
der Beurtheilung innerer Akte maßgebende Achtung vor
der Autonomie des Königreiches würde aber anderen Ge-
sichtspunkten weichen, sobald die serbische Regierung
oder nationale Selbstständigkeit die Sphären des eigenen
Landes verläßt.

Die Augsbürger Verhandlungen über den Arbeitsunterricht.

Von unterrichteter Seite schreibt man uns: Die Verhand-
lungen der Allgemeinen Deutschen Lehrer-Versammlung in
Augsburg über den Knaben-Arbeitsunterricht erzeugen
in denjenigen Kreisen, welche sich seit Jahren praktisch mit der

des ersten Ranges sah, sah sie sich durch Niolas Feuer
und Anmuth, mit der sie dem Herzog die Liebe ihrer
angehenden Schwägerin schenkte, mit Fortgerissen. Als unter
einem wahren Bewußtsein der Herzog und Niola er-
schienen, um sich zu bekennen, erhob sie sich schnell. Ein
Blick nach der Loge, wo Herr von Götz saß, und das
schöne Bouquet, das der hinter ihr stehende Fernow ihr
heim kommen überreicht, zog auf die Bühne Niola zu
Füßen.

Alle Gläser und Augen richteten sich sofort auf die
Loge, von welcher aus es gesprochen worden.
„Aber Niola!“ sprach Frau von Schönholz und sah
ganz entsetzt auf ihre Nichte, die bis in die Stirn roth
geworden war und trotzig um sich blickte. Sie schien den
Streich, den ihr rathloses Naturell ihr gespielt, durchaus
nicht zu bereuen. Frau von Schönholz suchte sich zu
fassen und ihre Tochter bei Herrn von Fernow wegen des
unbedachten Gehörts, den sie von seinem Geschenk ge-
macht, zu entschuldigen.

Da wurde die Logentür geöffnet und Müller v. Steffed
trat ein. Er lächelte nach, Niola ist wirklich zu jung und
unüberlegt, sie sei zuweilen eben nur ein großes Kind,
man dürfe ihr ihre Unselbstständigkeit nicht zu hoch an-
rechnen.

„Sie scheinen sich sehr für Fräulein Ehrenberg zu inter-
essiren, gnädigste Fräulein?“ meinte der Lieutenant nach
der Begrüßung.

„Aber nein, wo denken Sie hin!“ verteidigte Frau von
Schönholz erschrocken ihre Tochter. „Niola ist nur zu
rauh, zu leicht erregt!“

„Nein, Mama“, widersprach Niola, „ich interessire mich
aufs Wärmste für Fräulein Ehrenberg. Sie ist ein armes
Mädchen und von ihren Eltern fürs Ballet bestimmt
worden. Sie mußte um frühesten August ein Geld ver-
dienen: Sie nähete am Tage und dachte sich am besten
die Ausgaben für Papier ab, um des Nachts Rollen aus-
zuschreiben.“

Steffed hatte ihr schräg gegenüber Platz genommen.
Seine blaugrauen Augen leuchteten; er las ihr die Worte
förmlich von den Lippen ab. Bei ihrer letzten Aeußerung
konnte er ein Lächeln nicht unterdrücken.

„Sie brauchen nicht zu lachen, Herr von Steffed!“ fuhr

Förderung dieser Frage beschäftigt haben. Kerkhoff's Ver-
nehmung. Beide Meineren gehen von dem grundlegenden
Ziel, diesen Unterricht obligatorisch in die Schulen ein-
zuführen, und als sehr die leicht umsetzbar vor der endlichen
Einführung dieser Frage. Gegen diese Ansicht, ob die Einführung
in Deutschland diesen Gang überhaupt beschleunigen werde.
In zwei großen Kulturländern ist dieser Unterricht schon fast
allgemein zur Einführung gelangt, in dem einen, in Frank-
reich, nur obligatorisch, in dem andern, in Schweden, aber
facultativ. Niemand kann in Deutschland heute schon behaupten,
wie die Einführung hier verlaufen werde. Das müge
man getrost der zukünftigen Generation überlassen. In jener
Anschauung waren die Meineren aber durch nichts berechtigt;
es besteht in Deutschland keine besondere Nothwendigkeit, welche deren
Ansicht vertritt, und von Königs zu Königs, von Verantwor-
tung zu Verantwortung und in allen offiziellen Zusammenhängen
des deutschen Reichs für Knaben-Arbeitsunterricht, des eigentlichen
Darlegens der Gründe, ist darüber immer von Neuem betont.
Die Frage der erzehlichen Knaben-Arbeitsarbeit ist in ihrem
gegenwärtigen Stadium ein rein privates Unternehmen,
das mit dem Bestehen der Schule weder direkt noch indirekt
in irgend einer Verbindung steht, und jeder Lehrer, der sich
der Förderung dieser Sache annimmt, tritt somit nur
in ein rein privates Verhältniß zu derselben. Die Frage wäre
daher nicht zu stellen gewesen. Soll dieser Unterricht in die
Schule eingeführt werden, inwiefern verdienen die Ideen,
denen diese Bewegung dient, von dem erzehlichen
Gehaltsbereich, in welchem die Unternehmung der Leh-
rerthätigkeit annehme, welche die erzehliche Bedeutung der Sache
anerkennt, so kann dies Resultat ungeachtet seiner didaktischen
Bedeutung zwar bestritten, aber es bleibt doch bedauerlich-
werth, daß bereits genügend triftige Anzeichen in einer so
früh und sachmännlich zu gelten berechtigt ist, hervorge-
traten und bekräftigt werden mußten. Jedem einen Einfluß
auf die geistliche Fortentwicklung der Bewegung werden die
Ausgangspunkte Veränderungen nicht haben; aber die Frage dürfte
doch berechtigt sein: Welche die allgemeine Aufgabe der
Veranstaltung, wenn sie diese beabsichtigen, in der geistlichen
Kulturwelt verbreiten Bewegung, welche in Deutschland von
einem großen deutschen Verein vertreten wird; die moralischen
Sachverständigen erhalten sich zu ihrer Förderung und
sachlichen Landtage erhebliche Mittel zu ihrer Förderung.
Berechtigten steht sich, auf die Tagesordnung eines so hoch-
gestellten Verhandlungskörpers stellt, nicht dafür Sorge tragen
zu können, welche die eigentlichen Anzeichen voll und ganz zum
Ausdruck kommen, welche die eigentlichen Anzeichen in der
Bewegung sind? Diese Frage muß schon im Hinblick auf den
Werk, den die Beifügung dieser Veranlassung haben, beacht
werden.

Telegraphische Nachrichten.

London, 16. Juni. Nach einem Telegramm des „Mentor-
schen Bureau“ aus Bangor vom heutigen Tage melden darselbst
Brieft mit dem Datum Wilt, den 10. März, daß
Stanley Tiphin, ein junger Mann, welcher dem Könige seinen
seines Geistes habe stellen über den König nach der Rückkehr
zu kommen. Tiphin dürfte in 4 Monaten in Bangor ein-
treffen.

Bremenhaven, 16. Juni. Von einer nach Lanthen zü-
henden Menschenmenge erwartet, traf den Kommander der Nord-
deutschen Lloyd „Hoburg“ mit den Offizieren und Mann-
schaften von S. M. Kreuzer „Aler“ und dem Kanonenboot
„Ger“ heute Mittag auf der hiesigen Mole ein. Bei dem
Besitz der dortigen Mole begrüßte ein viertausendköpfiges
Drauf, worin die Musik der hiesigen Marine-Regiment
pelle die Heimgesunden. Der Vorsteher des Kommando-
Bereins überreichte den Marinetruppen, welche auf dem hin-
terbeden Aufstellung genommen hatten, einen mächtigen, mit den
deutschen Landesfarben geschmückten Vorberzanz und hielt an
dieser eine Rede, worin er mit einem Hoch auf S. Majestät
den Kaiser schloß. Lieutenant v. S. Dolmer dankte im Namen
der Heimgesunden für den ihnen bereiteten Empfang. Nach

ihn Asia gereist an. „Fräulein Ehrenberg hat sich aus
einer verwaholten Umgebung emporgehoben, wie die Erde
aus dem Sumpf. Immer in Ueberfluth und Reichthum an-
gewachsen ist, wird das freilich nicht zu würdigen wissen.
Wenn jeder Würd, jede Laune gewahrt wird, weiß nicht,
was es heißt, zu darben und sich in Kampf ums Dasein
die heiligsten Güter zu bewahren.“

Die Hünengestalt Steffeds erhob sich. „Gnädigste Fräu-
lein“, sagte er mit tiefer Würdigung. „Sie sind ein Engel!
Es ist das eine abgebröckelte, bonale Pflanze, die man ge-
dankenlos im Mund zu führen pflegt. Ich aber gebrauchte
den Ausdruck mit voller innerer Ueberzeugung.“

Er hatte sich verabschiedet, noch ehe es Frau von Schön-
holz klar geworden, ob es ihm Ehre oder Ernst mit
seinen Worten gemein.

Götz hatte von seiner Loge aus mit steigendem Grimm
den Vorgang drüben verfolgt. Er nagte an der Unter-
lippe, trommelte vor Ungeduld mit dem linken Fuß eine Re-
belle und schalt sich einen Thoren über den andern, weil
er Müller das Gesicht gegeben. Sein stiller Monolog
gipfelte in dem Ausruf: „Natiirlich, damit er mit meinem
Kalbe pflügen kann!“

Müller kehrte zurück in der Absicht, sich gegen Götz über
die gehabte Unterredung auszusprechen. Der aber nahm
bei seinem Kommen eine bärbeißige Miene an und drehte
den Kopf nach der entgegengesetzten Seite. So schweig
Steffed.

Es war in der Mitte des dritten Aktes. Müller zeigte
wenig Aufmerksamkeit für das, was auf der Bühne vor-
ging. Er wandte das Gesicht nach der Schönholzfischen
Loge. Der argwöhnische Götz that desgleichen.

Die Thür drüben ging auf. Der Logenführer trat
einen Schritt vor und bot Niola ein riesiges Bouquet. Es
war mit Schwanenpelz umfaßt und enthielt mir Weiden
und weiße Camellen. Auf der Karte stand unter „Müller
von Steffed“: „bitte Fräulein von Schönholz beifolgendes
Bouquet als Ersatz für das vorhin gelobte anzunehmen.“

Götz rief, als er des Bouquets ansichtig wurde, die
Augen einen Moment weit auf, im nächsten kniff er sie
zusammen. „Von Dir?“ Inuente er, augenscheinlich wenig
erbauet von der Gabe seines Freundes.

der Landung fand eine heftige Bewehrung der Mannschaften
in der Loge der Loge.

Frankfurt, 16. Juni. Heute Nachmittag 5 Uhr fand die
feierliche Beerdigung der neuen Jung-Sankt-Peterkirche
in Gegenwart des Bischofs Sturm, einer zahlreichen Geist-
lichkeit, der Vertreter des Ministeriums, des Bürgermeisters,
der Gemeinderäte und einer großen Menschenmenge statt.
Der Bischof war feillich mit Kränzen in deutschen, englischen und
französischen Sprachen und Wappenschilde mit dem Reichsadler
geschmückt. Wegen eines nahenden Ansetzes mußte der
Bischof den Reichthum vor dem Gange abbrechen.

Kassel, 16. Juni. Der Schah von Persien ist heute früh
um 8 Uhr mittags Conruges abgereist. Am Bahnhofe
waren der Oberpräsident Graf v. Callenberg, General von
Bosch und andere dinstünne Persönlichkeiten erschienen.

München, 16. Juni. Der Ober des Generalstabes, Graf
Halder, ist gestern um halb 9 Uhr von München hier
eingetroffen und vom Generaladjutanten Grafen Betti della
Soria empfangen worden. Heute wird Graf Halder dem
König-Regenten in Ludwig empfangen und nimmt dann am
Mittag-Bell.

Paris, 16. Juni. Infolge in Frankreich niedrigerer
Wasserspiegel ist die Mole fast angeschlossen und noch im
Steigen begriffen. Große Mengen des hiesigen Batter-
tages treiben den Strom hinab.

Leipzig, 16. Juni. Der Markgraf von Sierlows in Besitz
Jacobus ist durch eine Feuerbombe verletzt worden. Die
Familien sind abwesend.

Paris, 16. Juni. Bei dem heutigen Rennen auf dem Long-
champ um den großen Preis von Paris erhielt den ersten
Preis „Baffias“, dem zweiten „Bourran“ und den dritten
„Aerolite“.

Paris, 16. Juni. Die Kuffler haben etwa zur Hälfte die
Arbeit heute wieder aufgenommen.

Paris, 16. Juni. Bei der heute stattgefundenen Senatens-
sitzung im Departement Riviere wurde Delaband (conter) mit
32 St. gewählt. Der Herr (coltal) erhielt 30 und Triband
(Poulange) 28 St. — Der Herr Kler, Angere, Karam,
Droubde und Sufin sind heute hier angekommen, um eine
bonanzmäßige Veranlassung zu veranlassen; dieselben werden
mit dem einflussreichen Mue: „Es lebe Carnot, es lebe der
Kaiser“, aber mit „Boulangere“ empfangen. Ein Polizeikom-
missär erklärte die Abhaltung der Verammlung für unzulässig,
weil die erforderliche vorherige Anmeldung nicht erfolgt sei.

Athen, 16. Juni. Anlässlich der Vermählung der Prinzessin
Alexandra mit dem Großfürsten Paul von Rußland gingen dem
Könige zahlreiche Glückwünsche-Adressen zu; in allen griechischen
Kirchen wurde heute ein Te Deum abgehalten.

Berlin, 16. Juni. S. M. Kreuzer „Ariadne“, Kom-
mandant Kapitän zur See Gurlin von Hund, ist am 15.
Juni er in Arendal eingetroffen und beschäftigt am 24.
Juni wieder in See zu gehen.

Tages-Neuigkeiten.

* Der Kaiser begab sich am Samstag Nachmittag
gegen 6 Uhr mit der Kaiserin zu Wagen nach Nikolofe
um am Sterbetage des hochseligen Prinzen Friedrich Karl
am Sarkophage beisehen in stiller Andacht zu verweilen
und einen Kranz dort niederzulegen. Von Nikolofe
trafen die Kaiserlichen Majestäten gegen halb 8 Uhr wie-
der auf Schloß Friedrichs Kron ein. — Am Sonntag
Vormittage begaben sich Ihre Majestäten zu Wagen nach
Potsdam, woselbst Allerhöchstdieselben mit anderen Mit-
gliedern der königlichen Familie dem Gottesdienste in der
Garnisonkirche beiwohnten, und lernten darauf zu Wagen
nach Schloß Friedrichs Kron zurück. Der Monarch er-
schlechte im Laufe der nächsten Stunden Regierungs-Ange-
legenheiten und sah später den Erbprinzen von Meiningen
und andere hochgestellte Personen bei sich zur Frühstück-
tafel. — Nach Meldung der amtlichen Landeszeitung

„Ja“, gab Müller zu. „Wollte Fräulein von Schön-
holz eine kleine Aufmerksamkeit erweisen. Sie ist ein Engel!“

„So, wieder Du?“ grölte Götz.

„Ja, lieber Feind, meine aufrichtige Meinung!“
Die Vorstellung war zu Ende. Felicitas hatte durch
ihre Spiel nicht allein das Publikum, sondern auch den In-
teressanten für sich gewonnen. Er drückte ihr seine volle
Zufriedenheit mit ihrer Leistung aus und versprach ihr, sie
se solle noch in dieser Saison ein und das andere Mal
Gelegenheit finden, ihr Können zu zeigen.

Niola schritt neben ihrer Mutter durch die Säulenhalle
dem Ausgang zu. Götz fand sich wie ungeschützt zu
ihnen, ohne sich um Fernows Anwesenheit zu kümmern. Er
bedauerte es lebhaft, die Damen am Vormittag nicht an-
getroffen zu haben, und geleitete sie, als es Entschädigung
dafür beanspruchte, bis zum Wagen.

Indem er Niola zu Fernows Vater, hineinfiel, drückte
er ihr ein zusammengefaßtes Papier in die Hand. Niola
zitterte vor Ungeduld, zu wissen, was es enthielt, und
konnte die Zeit kaum erwarten, bis sie glücklich zu
Hause angelangt waren. Sie eilte in brennender Neugier
auf ihr Zimmer, um seinen Inhalt zu lesen. Mit welchem
glücklichen Stolz erfüllte es ihre junge Seele, daß ihr
der Lieutenant ein Sonett gewidmet, auf den die holde
Mädchenblume im Schmutz ihrer Freilingschwärzer, der
lieblichen Weisfächer.

Frau von Schönholz hatte sich inzwischen zum Thee
gesetzt und ihrem Mann auch die fatale Bouquetaffäre
mitgetheilt. „Erna wird sich bald wieder fürchterlich
ärtern.“ Sie sah sich schon lange darüber aufgehalten,
wie viel Niola wir dem Kinde liehen und warum wir ihr
den Briefwechsel mit dem Mann immer noch gestatteten.

„Einen harmlosen Briefwechsel soll man sich unter der
„Erna“ haben“, nahm Herr von Schönholz Niola in Schutz.
„Der Mann liefert prachtvolle Briefschreibungen. Ich
kam letzter Tage dazu, als sie die Briefe ordnete und sah
ein halbes Dutzend davon, nach dem Datum geordnet, mit
einem rothen Seidenbandchen umschloß. Sie las mir einige
Stellen vor, hat mir wirklich Spaß gemacht, und ich sehe
nicht ein, weshalb wir dem Kinde die harmlose Freude
rauben sollen! Von wem ist denn das wunderschöne Bouquet
dort?“ fragte er ablenkend. (Fortf. folgt.)

... olbringen" stände der Besuch des Kaisers in den Reichsländern gegen Ende dieses Monats bevor.

Die Kaiserin Majestät wohnten Sonnabend Vormittag 10 Uhr mit den drei ältesten Prinzen und den übrigen Mitgliedern der königlichen Familie dem Gedächtnisfest in der Friedenskirche zu Potsdam für den verstorbenen Kaiser Friedrich in der Friedenskirche bei, zu welcher von Berlin die gegenwärtig anwesenden Minister und zahlreiche Generale, sowie von Potsdam die Epigen der Herzöge und die gesamten Offizierskorps der Garnison erschienen waren. Die Grabstätte war reich mit Blumen geschmückt. Der Kaiser war die Kaiserin Friedrich sowie das Kaiserpaar, welche in pietätvoller Weise ihrer Verehrung und Liebe Ausdruck gegeben hatten. Die Königin von England ließ ein kostbares Arrangement von Juwelen an grünem Rubin niederlegen, welches einen Metallring umgab. Ein aus den ausgezeichneten Blumen geschaffener weisser Kranz trug auf der weißen Atlasseide die Widmung „Friedrich, Irene“. Auch vom Erbprinzen und der Erbprinzessin von Meiningen, der Prinzessin Marie von Sachsen-Meiningen und der Herzogin Wilhelmine waren herrliche Kränze eingegangen. Besonders zahlreich waren auch die Blumenkränze aus Militärkreuzen. Als der Kaiser, der die Uniform des ersten Garde-Regiments trug, mit der Kaiserin die Kirche betrat, stimmte der Chor der Zwißel-Stephankirche aus Berlin den Psalm an „Herr, Gott, Du bist unsere Zuflucht für und für.“ Nach einer kurzen Stille mit Schriftvorlesung hielt Hofprediger Wundel die Gedächtnisrede im Anschluß an das Wort: „Siehe, wir preisen dich, die erduldet haben.“ Von ergreifender Wirkung war der zum Schluß vom Chor ausgeführte Gesang des Lieblingsliedes Kaiser Friedrichs: „Wenn der Herr ein Kreuz schickt.“ Nach beendigter Feier begaben sich die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften, unter ihnen auch die drei ältesten kaiserlichen Prinzen, zu füllen Gebet an den Sarg Kaiser Friedrichs.

* Die Kaiserin Augusta ließ am Sonnabend durch den Ober-Gemach-Kammerer, Grafen Perponcher, einen Kranz am Sarge des hochseligen Kaiser Friedrich niederlegen und wohnte am folgenden Sonntag mit dem Großherzog und der Großherzogin von Baden sowie den Umgebungen einem Gedächtnisgottesdienste in der Kapelle des Bodener Schlosses in Baden-Baden bei.

* Anlässlich des Todestages Kaiser Friedrichs hatten viele Häuser der Reichshauptstadt auf Halbmaße gepflegt.

* Die angekündigte Hierherkunft der Kaiserin Friedrich behufs Teilnahme an der am Sonnabend in der Friedenskirche zu Potsdam stattgefundenen Gedächtnisfeier für den verstorbenen Kaiser Friedrich ist nicht erfolgt.

* Die „Ähren-Cour.“ zufolge ist im Auswärtigen Amt Nachricht eingelaufen über den bevorstehenden Besuch des Zaren. Es verlautet indes nur, daß der Besuch in Berlin stattfinden wird.

* Auf Umwegen trifft die Nachricht ein, der rumänische Kronprinz Ferdinand solle mit der Prinzessin Alix von Hessen verheiratet werden.

* Der Kaiser von Oesterreich hat München wieder verlassen und ist nach Wien zurückgekehrt.

* Graf Herbert Bischoff hat sich auf Urlaub nach Königsberg begeben.

* Die württembergische Kammer hat die Apanagerhöhung des Prinzen Wilhelm mit 69 Stimmen angenommen. Dagegen stimmte nur der Reichstagsabgeordnete Groeber (Centrum).

* Anlässlich des Wettinfestes trug die Stadt Dresden bereits am Sonnabend reichen Festkranz aller Art. Nachmittags nach Empfang einer Deputation beider Ständekammern und der höchsten Reichstagsabgeordneten fand Hofball von 170 Personen statt. Der Fackelzug der Hochschulen Dresden, Freiberg und Tzarand, an welchem 600 Studierende teilnahmen, verlief bei frostigen Regen. Nach dem Vorkamf von der königlichen Familie hielt der Studierende Wilm eine Ansprache an den König.

Dresden, 16. Juni. Anlässlich des Wettinfestes wurden heute Vormittag in sämtlichen Kirchen Festgottesdienste abgehalten. Mittags finden die Besichtigungstouren statt; die Familienfeier ist in Streifen, Marktschloß im Residenzschloß. Das Wetter ist unruhig.

Dresden, 16. Juni. Nach dem Festgottesdienste empfingen die Majestäten die Besichtigungstouren des königlichen und bürgerlichen Deputats, der Ständekammern und des diplomatischen Korps, der Herren des Gesamtbauers Schönburg und des höchsten Landes-Solms-Widensels und der Deputation der höchsten Armee, der Deputation der preussischen, königlich preussischen und russischen Regimenter, deren Oberbefehlshaber ist. Die Aufführung des historischen Armeefestes findet heute Abend um 9 Uhr in Anwesenheit des gesamten Hofes statt.

Der erste Festakt der Wettinfeste spielte sich bereits am Freitag Abend von 8 bis 10 Uhr in der Albertstadt in der großen Arena hinter der Garderobekammer ab; die Generalprobe des Armeefestes, welches die Majestäten (12) Armeekorps beurlauben. Ein solches gewöhnliches Publikum führt, wo berichtet man der „M. Z.“, den mächtigsten, 1900 Quadratmeter umfassenden Raum der eigens für das Armeefest erbauten Entlastung, welche elektrisch beleuchtet wird und 1800 Stühle enthält, außer dem Orchester und der königlichen Kapelle ist ausserdem mit dem Hoforchester, 1883 von Wien erbeuteten Orchester, das in seinem vorderen Teile das neue sächsische Königswappen zeigt. Das Armeefest besteht aus militärischen Feiern, Wett- und Wasserfesten, den historischen Hintergrund bildet der Einsatz von Wien 1809 von den Fürstentümern Maria Theresia's, an welcher Kaiserin auch die Sächsen unter Kaiserin Johanna Georg III. römisch-deutscher Kaiserin. Es erfolgen alle mitwirkenden Offiziere, im Ganzen 430 Personen, in Uniformen der damaligen Regimenter der sächsischen Armee wie ihrer Bundesgenossen, der Bayern, Polen und Oesterreicher; nicht minder werden verschiedene der damaligen Führer und Feldherren des Entlastungsbereichs in historischer

gewissen Weise ebenfalls bei dem Armeefest beigeführt, wie die wägen nachfolgenden Charakteren im Armeefest.

* Die Beglückwünschung durch die Landesvertretung, dem Dresden, Recht, zufolge, im zweiten Stockwerk des Residenzschloßes im Moratorium hat. Der König hatte die Ehre zu seiner Waise, während die gesamte königliche Familie und die übrigen Prinzen des königlichen Hauses. Die Landstände waren vertreten durch die Direktoren beider Kammern und die zur Beglückwünschung gewählten Abgeordneten: Witz, Geheimrat von Bohlen, Präsident der I. Kammer, sowie Geh. Rath Hofmann traten vor den König hin. Der erstere hielt eine kurze Ansprache an den Landesoberen, indem er einen persönlichen Nachdruck auf die nachfolgende Worte, welche Sachsen Fürsten und Volk gemeinsam verliest, und in denen sie, in guten wie in bösen Tagen, einst gemein und treu zu einander gehalten haben. Der Sprecher rühmte die legernde Umgestaltung, die das Sachsländ unter der Herrschaft der Wettiner gewonnen, namentlich unter dem gegenwärtigen Träger der Krone des Sachsländes, Präsident von Bohlen, das so dem König, die Gabe des Landes bei dem Jubelfeste des Westerbauens huldvoll entgegen zu nehmen. Die Landstände glaubten allerdings mittels dieser Gabe mit den übrigen Ansprüchen die Gerechtigkeit des gesamten Sachsländes zu veranlassen. Die Gabe habe den ausgerechneten Zweck, das Haus zu erneuern, in welchem die Wettiner so lange Jahre gewaltet haben. Neben schloß mit dem Wunsch, daß der König und seine Familie in dem erneuerten Schloße sich inmitten ihrer getreuen alten Sachsen so wohl fühlen mögen, wie in dem alten. Der König antwortete tief ergriffen und sichtlich erfreut: Alles was er aus dem Lande erlangen habe, was man dort begehrt der Wettinischer thue und vorbereite, habe sein Herz außerordentlich erquickt; er fühle sich durch die viele Beweise von Liebe, Treue und Dankbarkeit häufig erheitert und gehoben. Namentlich auch aus der letzten letzten Ansprache der Landesvertretung und nicht minder aus der ihm überreichten großen Gabe erkenne er, wie innig sein Volk und Land ihm angethan seien. Er danke gerührt Herzens dem Lande und insbesondere den Landständen und erliche den beide Pflichten, die dem Sachsländ und Sachsländern, die den übrigen Reichsteilen zu übermitteln. Auch die Königin und die anderen Mitglieder der königlichen Familie äußerten sich, sichtlich tief ergriffen, in ähnlicher Weise. Hierzu schloß sich der Empfang der sächsischen Reichstagsabgeordneten. Die Landstände der sächsischen Reichstagsabgeordneten sind in sächsischer Weise statt. Herrmann als Sprecher derselben, hielt die Ansprache an Ihre Majestäten und an die Mitglieder des königlichen Hauses, worauf der König in überaus herzlicher Weise antwortete.

* Zur Teilnahme an der Wettinfeste ist die vermählte Herzogin von Genua, die einzige noch lebende Schwester des Königs von Sachsen Sonnabend früh in Dresden eingetroffen und vom sächsischen Königspaar sowie dem italienischen Vorkaiser Grafen Lamarm empfangen worden.

* Der Polizeipräsident von Frankfurt a. M., von Köller, ist zum Unterstaatssekretär des Innern im Ministerium für Gläub-Vorbringen ernannt worden. Herr von Köller war früher Mitglied des Reichstags, wofür er sich namentlich als Berichterstatter der Budgetkommission durch seine scharfsinnige Wertung des Militär-Etats gegenüber den Angriffen der Deutschfreisinnigen hervorhat. Die Ernennung des Herrn von Köller erfolgte auf Vorschlag des Statthalters der Reichsländer Fürsten Hohenlohe.

* Der Einzug der Braut des Großfürsten Paul, Prinzessin Alexandra von Griechenland, fand am Sonnabend Nachmittag in glänzender Weise in Petersburg statt. Der Zug begann bei der Dampftramway am Englischen Platz und ging an der Kaiser-Kathedrale vorbei nach dem Winterpalast. Zu beiden Seiten des Weges bildeten Truppen Spalier, das in dichten Scharen herzugekommene Publikum begrüßte das hohe Brautpaar und deren Angehörige mit entsetztem Jubel. Kaiser Alexander, der König von Griechenland, der Thronfolger und alle Großfürsten waren zu Pferde, die Kaiserin, die Braut, sowie die Großfürstinnen fuhren in vergoldeten Karossen.

* Die feierliche Eröffnung der Arbeiten zur Aufführung von Kapell hat am Sonnabend stattgefunden; der König, die Königin und der Prinz von Neapel waren anwesend und wurden von einer großen, fast ausschließlich aus Männern und Frauen der ärmeren Volksklassen bestehenden Menschenmenge sichtlich begrüßt. Der Bürgermeister von Neapel hielt eine Ansprache an den König und die Königin, erinnerte an die Schreckensstage der Cholera, in denen der König so viele Beweise seines Wohlwollens und Muthes gegeben habe und stellte die heutige Dynastie der früheren gegenüber, unter welcher die ärmeren Volksklassen in Sitte und Verfall gelebt hätten. Giacomelli, der Präsident, der mit der Ausführung der Arbeiten betrauten Gesellschaft, hob sodann die Wichtigkeit und Hochachtung derselben hervor, durch welche gegen 3000 Familien innerhalb eines Jahres neue, gesunde Wohnungen erhalten würden. Ganz Italien habe seine thätige Mitwirkung zur Vollendung dieses großen Unternehmens zugeeignet. Nach der Rede ergriff der Kardinal Erzbischof mit der Heiligsteit, um nach Verfügen des Königspaares den Segen des Himmels für die neu begonnenen Arbeiten zu erbitten.

* Im Befinden des Königs von Holland scheint ein Nachschlag eintreten zu sollen. Derselbe leidet seit einigen Tagen an so heftigen Kopfschmerzen, daß sich die Berufung des Dr. Rosenstein nach Schloß Loo erforderlich gemacht hat.

* In Rom ist ein Anschlag gegen das Giordano Bruno-Denkmal entdeckt worden. Sechs Personen wurden deshalb verhaftet. Derselben besaßen Karten von clericalen Parteigängern gebunden worden zu sein.

* Die russische Panzerregate „General-Admiral“ lief Sonnabend Abend in Kiel ein und wechselte Salut mit allen Schiffen des deutschen Wandervergnügers. Am Bord befindet sich der zweiteälteste Sohn des Zaren, Großfürst Georg. Das Schiff bleibt zehn Tage in Kiel.

* Im „Schwab. Merkur“ wird der Brief eines Meteorologen des gestrandeten Kriegsschiffes „Adler“ aus Apia vom 19. April d. J. veröffentlicht, worin u.

a. ausgeführt wird, daß Versuche unternommen wurden, vom Nord des „Adler“ dasjenige aufzufischen, was noch zu bergen war. Es sind denn auch am Land gebracht: 4 Geschosse, Munition, Proviant, etwas Segeltuch und verschiedenes Andern. Die gestreuten Sachen hat die deutsche Faktorei einfließen in Verwahrung genommen. Bei Abgang des Briefes war die von Wilhelmshafen abgefahrene „Alexandrine“ vor Apia noch nicht eingetroffen.

* Chevalier Hoffmann. Die Wiener Folio-Direction hat folgende Bekanntmachung erlassen: Der vom hiesigen Landbesitzer am 26. Juni 1882 wegen Verbrechens des Betruges u. s. w. in sechs Jahren löwenen Berufs verurtheilte gefürchtete Hochappler Karl Hoffmann, auch Charles Baron Hoffmann und Chevalier de Hoffmann, zu Karlsruhe 1841 geboren und ausländisch, verheiratet, ist nach den Bestimmungen der Oberstaatsanwaltschaft in Baden mit seinem Inhabersbuch identisch, das in den letzten Monaten in verschiedenen Städten Europas als Baron Henry de Courtier, angeblicher österreichischer oder englischer Oberst, angetraut ist. Hoffmann, welcher seine Strafe bereits abgehört hat, dürfte unter dem Namen Courtier neuerlich Verbrechen zu verüben suchen. Er ist groß, hat schwarze Haare, graue melirten Schmelzhaar, militärische Haltung, trägt sich sehr elegant und ist der deutschen, französischen, englischen, russischen und italienischen Sprache vollkommen mächtig. — „Chevalier Hoffmann“ gehört zu den abenteuerlichsten Erscheinungen des internationalen Hochapplerthums. Er ist der Sohn eines Grafen in Karlsruhe und hat in der Jugend das Gewerbe des Bankiers betrieben. Zweifelslos von hoher Begabung, hat er bei seinen mit 17 Jahren unternommenen Reisen nach allen Ländern Europas und nach Amerika sich reiche Kenntnisse erworben, die er später seinen großartigen Plänen zu Grunde legte. Seine Bekanntschaft erfolgte am 24. April 1881 in Wien. Er hatte sich als Realistischer und Großgrundbesitzer, Eigenhümer tollerater Werzwerke in Kent, Unternehmer eines Kanalsbaues von Paris nach Havre, Theilhaber an großen Eisenbahnprojekten gerirt und trug viele Arbeiten die ihm für seine inwendigen Unternehmungen angeblich erledigt worden waren. Vom Prinzen von Wales, vom Fürsten Bismarck und anderen europäischen Fürstentümern sprach Hoffmann wie von guten Freunden. Im Jahre 1880 wurde er sogar als Generalanwalt der Vereinigten Staaten von Nordamerika in Petersburg auf das Justizministerium befördert. Im Jahre 1880 trat er in London als österreichischer Finanzminister (!) auf und Wiener Journalisten mußten den damals noch unangefakten Fremden allen Ernstes dahin bemerken, daß Reichsfinanzminister Leopold Baron Hoffmann Wien nicht verlassen habe. In der Weltzeitung an der Zemie gab sich der zum Minister anerkannte Staatsgehilfe für den Deputierten des Wohlgeles eines Aristokratenpaars aus und erwiderte auf diesen Namen große Summen. Für einen Mietvertrag, betreffend eine großartige Weltreise des englischen Prinzen, erhielt er von dem kontrahierenden Ritter die ungeheure Gratifikation von 10,000 fl. Wie die Behörden anfragen, seine Spur zu finden, ging Hoffmann direkt nach Wien und setzte unter demselben Titel, mit derselben Fiktion seine Gamesreise fort, bis er in Paris gekommen und um der Broch gemacht wurde, der mit seiner Beurteilung endete.

Müller & Pilgram
Photographische Anstalt und Atelier für Portraitmalerei.
Leipzig. — Halle a. S.
Aufnahme in allen Grössen und Formaten, in schwarzer Retouche, Aquarell, Pastell und Oel unter Garantie der Aehnlichkeit.

Specialität:
Oelportraits auf Leinwand sowohl nach dem Leben, wie auch nach schon vorhandenen Bildern beliebiger Grösse unter Garantie der Aehnlichkeit.
Miniaturen auf Elfenbein und Porzellan.
Halle a. S.
Poststrasse 9/10, I. Etage.
Aufnahme bei jedem Wetter. Im Sommer von 9 bis 6 Uhr, im Winter von 9 bis 4 Uhr.
NB. Bei der bevorzugten freien Lage des Ateliers und bei der bedeutenden Lichtfülle in denselben — (es ist das thatsächlich größte Atelier in Deutschland) — ist es ermöglicht, die Expositionsdauer auf ein Minimum zu reduciren, ein nicht zu unterschätzender Vortheil, weil bekanntlich der Gesichtsausdruck sowie auch die Schärfe des Bildes unter langer Exposition leiden.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Nach Weim., 3.10 fr. 84.25 fr. 84.40 fr. 84.55 fr. 85.10 fr. 85.25 fr. 85.40 fr. 85.55 fr. 86.10 fr. 86.25 fr. 86.40 fr. 86.55 fr. 87.10 fr. 87.25 fr. 87.40 fr. 87.55 fr. 88.10 fr. 88.25 fr. 88.40 fr. 88.55 fr. 89.10 fr. 89.25 fr. 89.40 fr. 89.55 fr. 90.10 fr. 90.25 fr. 90.40 fr. 90.55 fr. 91.10 fr. 91.25 fr. 91.40 fr. 91.55 fr. 92.10 fr. 92.25 fr. 92.40 fr. 92.55 fr. 93.10 fr. 93.25 fr. 93.40 fr. 93.55 fr. 94.10 fr. 94.25 fr. 94.40 fr. 94.55 fr. 95.10 fr. 95.25 fr. 95.40 fr. 95.55 fr. 96.10 fr. 96.25 fr. 96.40 fr. 96.55 fr. 97.10 fr. 97.25 fr. 97.40 fr. 97.55 fr. 98.10 fr. 98.25 fr. 98.40 fr. 98.55 fr. 99.10 fr. 99.25 fr. 99.40 fr. 99.55 fr. 100.10 fr. 100.25 fr. 100.40 fr. 100.55 fr. 101.10 fr. 101.25 fr. 101.40 fr. 101.55 fr. 102.10 fr. 102.25 fr. 102.40 fr. 102.55 fr. 103.10 fr. 103.25 fr. 103.40 fr. 103.55 fr. 104.10 fr. 104.25 fr. 104.40 fr. 104.55 fr. 105.10 fr. 105.25 fr. 105.40 fr. 105.55 fr. 106.10 fr. 106.25 fr. 106.40 fr. 106.55 fr. 107.10 fr. 107.25 fr. 107.40 fr. 107.55 fr. 108.10 fr. 108.25 fr. 108.40 fr. 108.55 fr. 109.10 fr. 109.25 fr. 109.40 fr. 109.55 fr. 110.10 fr. 110.25 fr. 110.40 fr. 110.55 fr. 111.10 fr. 111.25 fr. 111.40 fr. 111.55 fr. 112.10 fr. 112.25 fr. 112.40 fr. 112.55 fr. 113.10 fr. 113.25 fr. 113.40 fr. 113.55 fr. 114.10 fr. 114.25 fr. 114.40 fr. 114.55 fr. 115.10 fr. 115.25 fr. 115.40 fr. 115.55 fr. 116.10 fr. 116.25 fr. 116.40 fr. 116.55 fr. 117.10 fr. 117.25 fr. 117.40 fr. 117.55 fr. 118.10 fr. 118.25 fr. 118.40 fr. 118.55 fr. 119.10 fr. 119.25 fr. 119.40 fr. 119.55 fr. 120.10 fr. 120.25 fr. 120.40 fr. 120.55 fr. 121.10 fr. 121.25 fr. 121.40 fr. 121.55 fr. 122.10 fr. 122.25 fr. 122.40 fr. 122.55 fr. 123.10 fr. 123.25 fr. 123.40 fr. 123.55 fr. 124.10 fr. 124.25 fr. 124.40 fr. 124.55 fr. 125.10 fr. 125.25 fr. 125.40 fr. 125.55 fr. 126.10 fr. 126.25 fr. 126.40 fr. 126.55 fr. 127.10 fr. 127.25 fr. 127.40 fr. 127.55 fr. 128.10 fr. 128.25 fr. 128.40 fr. 128.55 fr. 129.10 fr. 129.25 fr. 129.40 fr. 129.55 fr. 130.10 fr. 130.25 fr. 130.40 fr. 130.55 fr. 131.10 fr. 131.25 fr. 131.40 fr. 131.55 fr. 132.10 fr. 132.25 fr. 132.40 fr. 132.55 fr. 133.10 fr. 133.25 fr. 133.40 fr. 133.55 fr. 134.10 fr. 134.25 fr. 134.40 fr. 134.55 fr. 135.10 fr. 135.25 fr. 135.40 fr. 135.55 fr. 136.10 fr. 136.25 fr. 136.40 fr. 136.55 fr. 137.10 fr. 137.25 fr. 137.40 fr. 137.55 fr. 138.10 fr. 138.25 fr. 138.40 fr. 138.55 fr. 139.10 fr. 139.25 fr. 139.40 fr. 139.55 fr. 140.10 fr. 140.25 fr. 140.40 fr. 140.55 fr. 141.10 fr. 141.25 fr. 141.40 fr. 141.55 fr. 142.10 fr. 142.25 fr. 142.40 fr. 142.55 fr. 143.10 fr. 143.25 fr. 143.40 fr. 143.55 fr. 144.10 fr. 144.25 fr. 144.40 fr. 144.55 fr. 145.10 fr. 145.25 fr. 145.40 fr. 145.55 fr. 146.10 fr. 146.25 fr. 146.40 fr. 146.55 fr. 147.10 fr. 147.25 fr. 147.40 fr. 147.55 fr. 148.10 fr. 148.25 fr. 148.40 fr. 148.55 fr. 149.10 fr. 149.25 fr. 149.40 fr. 149.55 fr. 150.10 fr. 150.25 fr. 150.40 fr. 150.55 fr. 151.10 fr. 151.25 fr. 151.40 fr. 151.55 fr. 152.10 fr. 152.25 fr. 152.40 fr. 152.55 fr. 153.10 fr. 153.25 fr. 153.40 fr. 153.55 fr. 154.10 fr. 154.25 fr. 154.40 fr. 154.55 fr. 155.10 fr. 155.25 fr. 155.40 fr. 155.55 fr. 156.10 fr. 156.25 fr. 156.40 fr. 156.55 fr. 157.10 fr. 157.25 fr. 157.40 fr. 157.55 fr. 158.10 fr. 158.25 fr. 158.40 fr. 158.55 fr. 159.10 fr. 159.25 fr. 159.40 fr. 159.55 fr. 160.10 fr. 160.25 fr. 160.40 fr. 160.55 fr. 161.10 fr. 161.25 fr. 161.40 fr. 161.55 fr. 162.10 fr. 162.25 fr. 162.40 fr. 162.55 fr. 163.10 fr. 163.25 fr. 163.40 fr. 163.55 fr. 164.10 fr. 164.25 fr. 164.40 fr. 164.55 fr. 165.10 fr. 165.25 fr. 165.40 fr. 165.55 fr. 166.10 fr. 166.25 fr. 166.40 fr. 166.55 fr. 167.10 fr. 167.25 fr. 167.40 fr. 167.55 fr. 168.10 fr. 168.25 fr. 168.40 fr. 168.55 fr. 169.10 fr. 169.25 fr. 169.40 fr. 169.55 fr. 170.10 fr. 170.25 fr. 170.40 fr. 170.55 fr. 171.10 fr. 171.25 fr. 171.40 fr. 171.55 fr. 172.10 fr. 172.25 fr. 172.40 fr. 172.55 fr. 173.10 fr. 173.25 fr. 173.40 fr. 173.55 fr. 174.10 fr. 174.25 fr. 174.40 fr. 174.55 fr. 175.10 fr. 175.25 fr. 175.40 fr. 175.55 fr. 176.10 fr. 176.25 fr. 176.40 fr. 176.55 fr. 177.10 fr. 177.25 fr. 177.40 fr. 177.55 fr. 178.10 fr. 178.25 fr. 178.40 fr. 178.55 fr. 179.10 fr. 179.25 fr. 179.40 fr. 179.55 fr. 180.10 fr. 180.25 fr. 180.40 fr. 180.55 fr. 181.10 fr. 181.25 fr. 181.40 fr. 181.55 fr. 182.10 fr. 182.25 fr. 182.40 fr. 182.55 fr. 183.10 fr. 183.25 fr. 183.40 fr. 183.55 fr. 184.10 fr. 184.25 fr. 184.40 fr. 184.55 fr. 185.10 fr. 185.25 fr. 185.40 fr. 185.55 fr. 186.10 fr. 186.25 fr. 186.40 fr. 186.55 fr. 187.10 fr. 187.25 fr. 187.40 fr. 187.55 fr. 188.10 fr. 188.25 fr. 188.40 fr. 188.55 fr. 189.10 fr. 189.25 fr. 189.40 fr. 189.55 fr. 190.10 fr. 190.25 fr. 190.40 fr. 190.55 fr. 191.10 fr. 191.25 fr. 191.40 fr. 191.55 fr. 192.10 fr. 192.25 fr. 192.40 fr. 192.55 fr. 193.10 fr. 193.25 fr. 193.40 fr. 193.55 fr. 194.10 fr. 194.25 fr. 194.40 fr. 194.55 fr. 195.10 fr. 195.25 fr. 195.40 fr. 195.55 fr. 196.10 fr. 196.25 fr. 196.40 fr. 196.55 fr. 197.10 fr. 197.25 fr. 197.40 fr. 197.55 fr. 198.10 fr. 198.25 fr. 198.40 fr. 198.55 fr. 199.10 fr. 199.25 fr. 199.40 fr. 199.55 fr. 200.10 fr. 200.25 fr. 200.40 fr. 200.55 fr. 201.10 fr. 201.25 fr. 201.40 fr. 201.55 fr. 202.10 fr. 202.25 fr. 202.40 fr. 202.55 fr. 203.10 fr. 203.25 fr. 203.40 fr. 203.55 fr. 204.10 fr. 204.25 fr. 204.40 fr. 204.55 fr. 205.10 fr. 205.25 fr. 205.40 fr. 205.55 fr. 206.10 fr. 206.25 fr. 206.40 fr. 206.55 fr. 207.10 fr. 207.25 fr. 207.40 fr. 207.55 fr. 208.10 fr. 208.25 fr. 208.40 fr. 208.55 fr. 209.10 fr. 209.25 fr. 209.40 fr. 209.55 fr. 210.10 fr. 210.25 fr. 210.40 fr. 210.55 fr. 211.10 fr. 211.25 fr. 211.40 fr. 211.55 fr. 212.10 fr. 212.25 fr. 212.40 fr. 212.55 fr. 213.10 fr. 213.25 fr. 213.40 fr. 213.55 fr. 214.10 fr. 214.25 fr. 214.40 fr. 214.55 fr. 215.10 fr. 215.25 fr. 215.40 fr. 215.55 fr. 216.10 fr. 216.25 fr. 216.40 fr. 216.55 fr. 217.10 fr. 217.25 fr. 217.40 fr. 217.55 fr. 218.10 fr. 218.25 fr. 218.40 fr. 218.55 fr. 219.10 fr. 219.25 fr. 219.40 fr. 219.55 fr. 220.10 fr. 220.25 fr. 220.40 fr. 220.55 fr. 221.10 fr. 221.25 fr. 221.40 fr. 221.55 fr. 222.10 fr. 222.25 fr. 222.40 fr. 222.55 fr. 223.10 fr. 223.25 fr. 223.40 fr. 223.55 fr. 224.10 fr. 224.25 fr. 224.40 fr. 224.55 fr. 225.10 fr. 225.25 fr. 225.40 fr. 225.55 fr. 226.10 fr. 226.25 fr. 226.40 fr. 226.55 fr. 227.10 fr. 227.25 fr. 227.40 fr. 227.55 fr. 228.10 fr. 228.25 fr. 228.40 fr. 228.55 fr. 229.10 fr. 229.25 fr. 229.40 fr. 229.55 fr. 230.10 fr. 230.25 fr. 230.40 fr. 230.55 fr. 231.10 fr. 231.25 fr. 231.40 fr. 231.55 fr. 232.10 fr. 232.25 fr. 232.40 fr. 232.55 fr. 233.10 fr. 233.25 fr. 233.40 fr. 233.55 fr. 234.10 fr. 234.25 fr. 234.40 fr. 234.55 fr. 235.10 fr. 235.25 fr. 235.40 fr. 235.55 fr. 236.10 fr. 236.25 fr. 236.40 fr. 236.55 fr. 237.10 fr. 237.25 fr. 237.40 fr. 237.55 fr. 238.10 fr. 238.25 fr. 238.40 fr. 238.55 fr. 239.10 fr. 239.25 fr. 239.40 fr. 239.55 fr. 240.10 fr. 240.25 fr. 240.40 fr. 240.55 fr. 241.10 fr. 241.25 fr. 241.40 fr. 241.55 fr. 242.10 fr. 242.25 fr. 242.40 fr. 242.55 fr. 243.10 fr. 243.25 fr. 243.40 fr. 243.55 fr. 244.10 fr. 244.25 fr. 244.40 fr. 244.55 fr. 245.10 fr. 245.25 fr. 245.40 fr. 245.55 fr. 246.10 fr. 246.25 fr. 246.40 fr. 246.55 fr. 247.10 fr. 247.25 fr. 247.40 fr. 247.55 fr. 248.10 fr. 248.25 fr. 248.40 fr. 248.55 fr. 249.10 fr. 249.25 fr. 249.40 fr. 249.55 fr. 250.10 fr. 250.25 fr. 250.40 fr. 250.55 fr. 251.10 fr. 251.25 fr. 251.40 fr. 251.55 fr. 252.10 fr. 252.25 fr. 252.40 fr. 252.55 fr. 253.10 fr. 253.25 fr. 253.40 fr. 253.55 fr. 254.10 fr. 254.25 fr. 254.40 fr. 254.55 fr. 255.10 fr. 255.25 fr. 255.40 fr. 255.55 fr. 256.10 fr. 256.25 fr. 256.40 fr. 256.55 fr. 257.10 fr. 257.25 fr. 257.40 fr. 257.55 fr. 258.10 fr. 258.25 fr. 258.40 fr. 258.55 fr. 259.10 fr. 259.25 fr. 259.40 fr. 259.55 fr. 260.10 fr. 260.25 fr. 260.40 fr. 260.55 fr. 261.10 fr. 261.25 fr. 261.40 fr. 261.55 fr. 262.10 fr. 262.25 fr. 262.40 fr. 262.55 fr. 263.10 fr. 263.25 fr. 263.40 fr. 263.55 fr. 264.10 fr. 264.25 fr. 264.40 fr. 264.55 fr. 265.10 fr. 265.25 fr. 265.40 fr. 265.55 fr. 266.10 fr. 266.25 fr. 266.40 fr. 266.55 fr. 267.10 fr. 267.25 fr. 267.40 fr. 267.55 fr. 268.10 fr. 268.25 fr. 268.40 fr. 268.55 fr. 269.10 fr. 269.25 fr. 269.40 fr. 269.55 fr. 270.10 fr. 270.25 fr. 270.40 fr. 270.55 fr. 271.10 fr. 271.25 fr. 271.40 fr. 271.55 fr. 272.10 fr. 272.25 fr. 272.40 fr. 272.55 fr. 273.10 fr. 273.25 fr. 273.40 fr. 273.55 fr. 274.10 fr. 274.25 fr. 274.40 fr. 274.55 fr. 275.10 fr. 275.25 fr. 275.40 fr. 275.55 fr. 276.10 fr. 276.25 fr. 276.40 fr. 276.55 fr. 277.10 fr. 277.25 fr. 277.40 fr. 277.55 fr. 278.10 fr. 278.25 fr. 278.40 fr. 278.55 fr. 279.10 fr. 279.25 fr. 279.40 fr. 279.55 fr. 280.10 fr. 280.25 fr. 280.40 fr. 280.55 fr. 281.10 fr. 281.25 fr. 281.40 fr. 281.55 fr. 282.10 fr. 282.25 fr. 282.40 fr. 282.55 fr. 283.10 fr. 283.25 fr. 283.40 fr. 283.55 fr. 284.10 fr. 284.25 fr. 284.40 fr. 284.55 fr. 285.10 fr. 285.25 fr. 285.40 fr. 285.55 fr. 286.10 fr. 286.25 fr. 286.40 fr. 286.55 fr. 287.10 fr. 287.25 fr. 287.40 fr. 287.55 fr. 288.10 fr. 288.25 fr. 288.40 fr. 288.55 fr. 289.10 fr. 289.25 fr. 289.40 fr. 289.55 fr. 290.10 fr. 290.25 fr. 290.40 fr. 290.55 fr. 291.10 fr. 291.25 fr. 291.40 fr. 291.55 fr. 292.10 fr. 292.25 fr. 29
